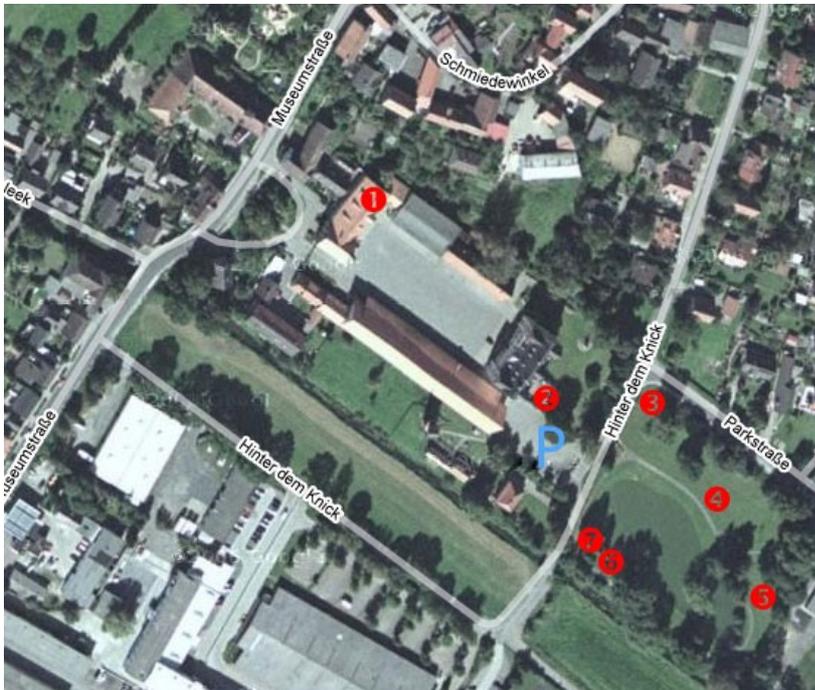


## Spaziergang zu den Skulpturen am Schloß Salder

Parkmöglichkeit u.a.

- Am Schloß Salder „Hinter dem Knick“

Am Schloß Salder und rund um den Teich befinden sich 8 Skulpturen. Aber auch ein Besuch im Museum Schloß Salder ist sehr lohnend. Und natürlich der Eiszeitgarten.



- 1 Hubertus von Golz: "Balance mit sich"
- 2 Wulf Kirschner: "Würfel"
- 2 Wulf Kirschner: "Bogen"
- 3 O. H. Hajek: "Stadtzeichen"
- 4 Stefan Pietryga: "Pappelpyramide"
- 5 Rolf Nolden: "Schnittebenen quadratisch"
- 6 Martin Willing: "Sich in den Raum windender Stab"
- 7 Gerlinde Beck: "Lichtfugenstele"

1



220 cm hoch

**Hubertus von der Goltz,**  
1941 in Gross Bestendorf  
geboren,  
lebt und arbeitet in Berlin  
und Potsdam.

“Banalance mit sich”, 1992,  
Alu-Mangan-Zink-Kupfer-  
Legierung, schwarz-matt,  
einbrennlackiert,



### **Über meine Arbeit:**

*Mein Thema zielt auf den Einzelnen und seine Balance zwischen Denken, Handeln und Sein. Für mich ist es ein symbolischer Akt: Derjenige, der balanciert, muß sich auf sich selbst und seinen Weg konzentrieren. Dies ist eine grundsätzliche menschliche Erfahrung.*

- 1941 in Gross Bestendorf, Kreis Mohrungen, Ostpreußen geboren
- 1959 Realschulabschluß
- 1961-64 Klavierbaulehre bei Steinway & Sons in Hamburg
- 1964 Übersiedlung nach Berlin
- 1964-67 Musikalienhändlerlehre bei Steinway
- 1968 Aufnahme in die Architekturabteilung der Hochschule der Künste
- 1969 Wechsel in die Abteilung Freie Kunst
- 1977 Meisterschüler
- 1978-79 DAAD - Stipendiat, Aufenthalt in der Toskana, Italien
- 1980-85 Künstlerischer Mitarbeiter der Hochschule der Künste, Berlin
- 1982 Preisträger für ein Kunstprojekt im Flughafen Tegel, Berlin
- 1987 Gastkünstler der Villa Romana, Florenz
- 1988-89 Gastprofessur an der Hochschule der Künste, Berlin
- 1992 Gastkünstler an der Austin Peay State University, Clarksville, TN, USA
- 1994 Preisträger Wettbewerb für Gestaltung des Städt. Krankenhauses Heilbronn
- 1996 Preisträger Wettbewerb der Stadt Weinheim für ein Mahnmal
- 1997 Gastkünstler an der Western Michigan University, Kalamazoo, MI., USA
- 1997 Preisträger Wettbewerb Punkthochhäuser Hellersdorf, Berlin
- 1998 Preisträger Wettbewerb der City of Chicago, gateway and plaza LaSalle Street
- 1999 Preisträger Wettbewerb "Prenzlauer Tor", Berlin-Prenzlauer Berg
- 2000 Beginn des Aufbaus des Kunsthauses in Potsdam mit Frank Michael Zeidler
- 2001 Preisträger für die Hofgestaltung des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung
- 2005 Potsdamer Kunstpreis für Visionäre Bilder

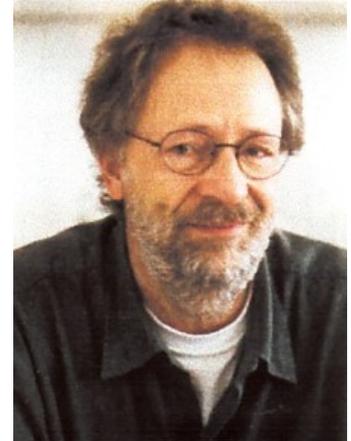
### **Ausstellungen**

- 2006 Galerie Kasten, Mannheim, Germany
- 2005 Gallery Krokin, Moskau, Russia
- 2004 Galerie Kasten, Mannheim, Germany; Galerie Leonhard Rüthmüller, Basel,
- 2003 Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop, Germany
- 2002 Galerie Leonhard Rüthmüller, Basel, Switzerland
- 2000 Gallery Helga Hofmann, Alphen a/d Rijn, Netherlands; Gallery Fassbender, Chicago, USA; Galleria Turchi, Montalcino, Italy; Galerie Kasten, Mannheim, und viele andere mehr.

2



**Wulf Kirschner,**  
1947 geboren in Kiel,  
lebt und arbeitet in  
Hamburg



“Würfel”, 1992, Corten-  
Stahl, Chrom-Nickel-  
Elektroden



Wulf Kirschner: “Bogen”, 1988, Stahl, Elektroden,  
20 x 120 x 320 cm

1970-76 Studium der Malerei und Grafik an der  
HfBK Hamburg Studium der Philosophie an der  
Universität Hamburg (M.A.).  
1976-78 Studium der Bildhauerei an der HfBK  
Hamburg.  
1980 Arbeitstipendium im Künstlerbahnhof  
Ebernbürg.  
1981 Kunstförderpreis der Stadt Buxtehude  
1982 Idee und Organisation des ersten

Künstlersymposiums 'Künstler vor dem Deich'.

1984 Barkenhoff-Stipendium, Worpsswede; Förderung des Kunstfonds e.V., Bonn;  
Idee und Organisation des zweiten Künstlersymposiums 'Künstler vor dem Deich'

1991 Niedersächsisches Künstlerstipendium.

Seit 1996 Idee und Realisation "The Great Wall - The Endless Line",  
Projekt für die Große Mauer in China

### Austellungen

1991 Kunstverein Bielefeld; Galerie von der Koelen, Mainz; Kunstverein Bremerhaven 1992  
Kunstverein Bayreuth; Städt. Museum Schloß Salder, Salzgitter

1993 Galerie K, Cuxhaven; Städt. Museum Schloß Salder, Salzgitter; Museum für  
Konkrete Kunst, Erfurt

1995 Städt. Galerie, Bremen; ART STUDIO 1, Deinste

1996 Oldenburger Kunstverein; Städt. Museum Schloß Salder, Salzgitter

1997 Hafnarborg, Hafnafjörður, Island

1998 ART STUDIO 1, Deinste; Forum Konkrete Kunst, Erfurt

2000 Robert Pardo Gallery, New York; Galerie Giani, Frankfurt; Galerie Roland Aphold,  
Basel

2001 Städt. Museum Schloß Salder, Salzgitter; Hamburgische Landesbank, Hamburg

2002 Kunstverein Kehdingen, Freiburg/Elbe

2002/2003 Königin-Christinen-Haus, Zeven

2003 Galerie Giani, Frankfurt; Kunstverein Oerlinghausen

2004 Kunstverein Hochrhein, Bad Säckingen

2005 Sebastian Fath Contemporary, Mannheim

2006 Villa Merkel, Esslingen; Goethe-Institut, Washington D. C.; Artefact, New  
York



“Stadtzeichen”, 1966/68,  
Edelstahl, 455 x 125 x 125 cm

**Prof. Otto Herbert Hajek, 1927** im böhmischen Kaltenbach geboren, ist Bildhauer, Zeichner, Maler und Stadtikonograph. Noch während seiner Studienzeit an der Stuttgarter Akademie von 1947 bis 1954 trat er bereits 1951 mit einer Ausstellung sowie 1952 mit Arbeiten im öffentlichen Raum hervor. O.H. Hajek gehört in der zweiten Hälfte der 50er Jahre zur Avantgarde der informellen Bildhauer in Europa.



- 1947 Abitur in Erlangen
- 1947-54 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
- Seit 1948 Mitglied der Künstlergilde Esslingen e.V.
- Seit 1957 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.
- 1972-79 Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes
- 1975 Vortragsreise, verbunden mit Ausstellungen, durch Südamerika und Australien
- 1978 Verleihung des Professorentitels durch das Land Baden-Württemberg
- 1979 Einladung des Forschungszentrums japanischer Metallbildner nach Tokio/Japan.
- 1980 Jan-Stursa-Medaille, Kultusministerium Land Böhmen.
- 1981 Aufnahme in die Porträtsammlung der Galleria degli Uffizi in Florenz.
- Seit 1982 Vorsitzender des Adalbert Stifter Vereins e.V., München.
- 1982 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
- 1986 Vortragsreise nach Indonesien, Thailand und Indien
- 1988-92 Mitglied im Deutsch-Französischen Kulturrat.
- 1989 Gastdozent in Bandung/Indonesien am Institut Teknologi Bandung.
- 1990 Großer Sudetendeutscher Kulturpreis
- Seit 1990 Berater der ART Hamburg, Internationale Kunstmesse.
- 1992 Diplom und Preis der Masaryk's Academy of Arts Prague
- 1996 Ordentliches Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg.
- 1998 Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

gestorben am 29. April 2005 in Stuttgart, begraben auf dem Waldfriedhof in Degerloch.



“Pappelpyramide”, 1988,  
Stahl, 225 x 203 x 203 cm

**Stefan Pietryga** : 1954 Geboren in  
Ibbenbüren / Westfalen  
Lebt und arbeitet in Potsdam und Essen



*Stefan Pietryga begreift sich selbst als Konzeptkünstler. Gemeint ist damit weniger das unmittelbar anschauliche Ergebnis, als die innere Logik seiner Arbeit; sein Arbeiten in Serien - was die Variation eines Objektes mit metaphorischem Charakter bis an die Grenzen seiner ästhetischen Abnutzung meint. War es bis etwa 1984 die Figur des Stieres, die in unterschiedlichen Kombinationen und Variationen auftauchte, ist es seit ungefähr 1988 die vegetatible Form der Pappel: Metapher, die unterschiedliche psychische Zustände ebenso zum Ausdruck bringen kann wie die Form architektonischer Stabilität und für Untersuchungen zu Raum- und Platzgestaltungen ebenso geeignet ist, wie als autonome, solitäre Figur. Wie sehr Pietryga dem konkret Menschlichen verbunden bleibt, zeigen u.a. eine Vielzahl seiner z.T. großflächigen Aquarelle, in denen die menschliche Figur*

*Maßstab und zentralen Punkt bildet und die Pappel zum sekundären untergeordneten, wengleich nicht unwesentlichen, Stilelement reduziert wird.*

- 1954 Geboren in Ibbenbüren / Westfalen
- 1975-1980 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf (Abteilung Münster) bei Prof. Ernst Hermanns.
- 1980 Meisterschüler bei Prof. Ernst Hermanns Staatliche Kunstakademie Düsseldorf.
- 1981 "Forum junger Kunst" (engere Auswahl) Städt. Galerie Wolfsburg; Kunstmuseum Düsseldorf; Kunsthalle Kiel.
- 1984 Atelier der Stadt Münster; Förderpreis "Studiogalerie" des Landschaftsverbandes Westfalen / Lippe.
- 1985-1991 Intern. Sommerakademie Salzburg, Assistent bei Prof. Günther Uecker und Prof. Roman Opalka.
- 1986 Einladung zum II Akademischen Olympia - Seminar der Intern. Olympischen Akademie, Griechenland.
- 1990 Stipendium "Werk Stadt Schloss" in Wolfsburg.
- 1991 Stipendium Kunststiftung Baden - Württemberg.
- 1994-1995 Lehrtätigkeit an der Justus Liebig Universität Gießen und an der Fachhochschule für Gestaltung Düsseldorf.
- 1994 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris. 1998 1. Preis des Kur- und Kongresszentrum Bad Windsheim, Einladung zur Köln Skulptur Art Cologne (Einzelkoje).
- 2000 Intern. Bildhauersymposium Hui´jan / China; 1. Preis "Malerische Konzeption für den Kirchenraum des 21. Jahrhunderts" Paderborn.
- 2001 Preis "Kunst im Stadtraum" Ludwigslust und Kunst am Bau der Hochschule Flensburg.
- 2002-2003 Künstlerische Gestaltung von Kirchenräumen.
- 2004 Europarc, Stadt Gießen - Realisierungspreis für eine Skulptureninstallation.

5



**Rolf Nolden,**  
1957 geboren in  
Krefeld und  
arbeitet in  
Münster.



“Schnittebenen quadratisch”, 1988, Stahl,  
270 x 300 x 380 cm

- 1976-81 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Bernd Minnich, Ernst Hermanns und Reiner Ruthenbeck, Philosophiestudium an der Westfälischen-Wilhelms-Universität.
- 1981 Meisterschüler bei Ernst Hermanns, Kunstakademie Düsseldorf; Erstes Staatsexamen in Kunsterziehung; Preis der Stadt Wilhelmshaven.
- 1986 Biennale-Preis des Savaria Muzeum, Szombathely (Ungarn)
- 1986-87 Barkenhof-Stipendium, Worpswede.
- 1987 Philip Morris Arbeitsstipendium; Workshop mit Anthony Caro, Berlin.
- 1990-92 Atelierstipendium der Stadt Münster.
- 1991-92 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Münster bei Timm Ulrichs.
- 1993 Arbeitsstipendium, Museum Schloß Wolfsburg.
- 1992 Akademiebrief mit Auszeichnung der Kunstakademie Münster.
- 1996 Mitglied im Verein der Düsseldorfer Künstler
- 1997/99 Juror für Bildhauerei zur Großen Kunstausstellung NRW, Düsseldorf
- 1999 Diavortrag “Vergegenkunft”, Caspar-David-Friedrich-Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- 2000 Diavortrag “Vergegenkunft”, Fachbereich Kunstgeschichte, Universität Osnabrück

## Ausstellungen

- 1991 Städt. Galerie Quakenbrück (E); Galerie Friebe, Lüdenscheid (E).
- 1992 Bielefelder Kunstverein (E).
- 1993 Kunstverein Gelsenkirchen (mit R. Glasmeier und R. Nickel); Museum Wolfsburg.
- 1994/95 Museen der Stadt Lüdenscheid.
- 1997 Wilhelm-Haack-Museum, Ludwigshafen (E,K); Kunstmuseum, Ahlen (E,K).
- 1999 Zeche Zollverein, Essen (E); ART STUDIO 1, Deinste (E).
- 2001 Westfälische Provinzial, Münster (E,K).
- 2002 Publikumscentrum voor Beeldende Kunst, Enschede (E mit P. Könitz); Busan Biennale, Korea
- 2003 Josef Albers Museum, Bottrop (E,K).
- 2004 Kunstinitiative Radevormwald (E).

6



**Martin Willing, 1958**  
in Bocholt geboren.



*Martin Willing sagt wenig, er folgt der Aufforderung Goethes:  
"Bilde Künstler, rede nicht!  
Wie ein Hauch sei dein Gedicht."*

"Sich in den Raum windender Stab",  
Titandraht, Stahl, erworben 1991

- 1978-1985 Studium der Kunst an der Kunstakademie Münster, der Physik an der Westf. Wilhelms Universität Münster
- 1979 erste raumgreifende eigenbewegte Stäbe
- ab 1983 ebene Stabwicklungen und flächige Schichtungen
- 1985 Studiogalerie VII, Stipendium Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- 1988-1990 Referendariat mit Abschluß des 2. Staatsexamens
- ab 1990 offene Hohlkörper aus tangential und radial gerichteten Bändern
- 1996 erste umfassende Museumsausstellung
- ab 1997 ein- und mehrachsig aus Blöcken geschnittene Metallsulpturen
- ab 1999 Modalanalysen, rechnergestützte Schwingungsuntersuchungen von bewegten Skulpturen
- 2000-2003 Quadratschichtung, bi-axial, wachsend, erste windbewegte Großskulptur, Skulpturenpark Köln
- 2005 Skulptur „Hyperboloid“ vor dem Fraunhofer-Zentrum in Kaiserslautern



### Prof. Gerlinde Beck,

11. Juni 1930 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren.

Gerlinde Beck studierte an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Karl Hils, Peter Otto Heim, Gerhard Gollwitzer und Willi Baumeister und absolvierte zudem eine Feinblechner-Lehre. Beck hat sich einen Namen mit Auftragsarbeiten für "Kunst am Bau" und im öffentlichen Raum gemacht. Ihre Arbeiten wurde vielfach ausgestellt und sind in zahlreichen Museen zu sehen. Einem breiten Publikum wurde sie mit der zwischen 1973 und 1984 entstandene "Klangstraße" bekannt, eine Reihe von zwölf Einzelskulpturen aus verschiedenen Materialien, die zur Klangerzeugung benutzt wurden. Hier arbeitete sie mit Komponisten, wie Karlheinz Stockhausen, zusammen.



"Lichtfugenstele", 1979/89, Stahl bemalt, 400 cm hoch, 50 cm Durchmesser.

- 1937 Der Eintritt in die Grundschule beschränkt die große Freiheit.
- 1941 Der unvermeidliche Schritt in die höhere Schule erweckt ihre Neugier auf Geometrie.
- 1947 Gerlinde Beck lernt bei der gemeinsamen Klavierlehrerin in Stuttgart-Zuffenhausen den Musikstudenten Hans-Peter Beck kennen.
- 1949 Aufnahme in die Bildhauerklasse von Professor Karl Hils.
- 1953 Die erste Studienreise nach Paris.
- 1955 Eintritt in die Lehrwerkstatt der Süddeutschen Kühlerfabrik.
- 1956 Heirat mit Hans-Peter Beck.
- 1961 Hugo-von-Montfort-Preis.
- 1962 Zweiter Preis beim »Illme Grand Prix International de Sculpture« in Monaco.
- 1963 Erste Ausstellungsbeteiligung an der Darmstädter Sezession.
- 1967 Künstlerischer Sprung zu den Röhren.
- 1967 Kunstpreis der Böttcherstraße Bremen.
- 1976 Richtfest für das Atelier neben dem Wohnhaus in Großlattbach.
- 1977 Stipendium der Cité Internationale des Arts in Paris.
- 1980-83 Zahlreiche Gruppenausstellungen und öffentliche Aufträge.
- 1981-86 Mitglied der Kunstkommission des Landes Baden-Württemberg.
- 1984 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Gerlinde Beck durch den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker.
- 1989 Am 18. April wird Gerlinde Beck von dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth der Titel »Professor« verliehen.
- 1992 Große Retrospektive im Städtischen Museum Schloß Salder in Salzgitter, wo auch die Klangstraße gezeigt und bespielt wird.
- 1995 Enzkreis-Medaille.
- 2001 Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland durch den früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker.
- 2006 Im Alter von 75 Jahren ist Gerlinde Beck am 19. Februar gestorben.